

drückt, zu sehen. Dort in dieser Fabrik kann wertvolle Aufbauarbeit geleistet werden. Man darf nur nicht gleich als politischer Arbeiterführer und Maulheld anfangen wollen. Die Arbeiter dieser Fabrik sehen durchaus nicht mutlos aus. Sie waren neugierig, ob ich wohl wegen ihrer Kinderheim-Projekte gekommen sei. An und für sich kommen keine Kommissionen zu ihnen. Die Fabrik hat überhaupt kaum jemand besichtigt. Eine große Menge Rohmaterial ist vorhanden, Brennstoff genug für die nächsten Monate. Sollte es nicht möglich sein, die Aufbauarbeit gestützt auf ein solches Fundament, vorwärts zu bringen? Die Zelle von 17 Mann ist trotz aller Schwierigkeiten voller Mut und Zukunftsglauben. Sie wird erst Partei und Verwaltung von Grund auf mit neuem Geiste durchdringen müssen.

Die Zelle ist die erste im Gebiet, die in Wahrheit den Hunger und die Armut überwunden hat. Sie hat zuerst die Initiative der Selbsthilfe ergriffen. Die andern schauen noch verduzt drein. Es ist wahr, die Arbeiter haben seit Monaten keinen Lohn bekommen. Sie haben durch die Kooperative auf Verrechnung von der eigenen Fabrik altes Eisen gekauft. In Ueberstunden, Sonntags, arbeiten sie auf eigene Rechnung. Sie fertigen Messer, Feuerzeuge und anderes. Sie verkaufen es selbst oder durch die Kooperative, sie nennen es Notarbeit und siehe da — die Messer und alles das findet reißenden Absatz. Die Spekulanten, die städtischen Kulaken kaufen das auf. Wenn erst einmal wieder alles in Ordnung sein wird, machen wir eine neue Abteilung in der Fabrik auf. Heute können wir wenigstens Brot dafür kaufen, sagen die Arbeiter. Es ist natürlich kein großes Geschäft, aber es genügt gerade, um den einzelnen über Wasser zu halten. Wenn nun noch, wie tausendmal versprochen, die Verwaltung Kartoffeln liefert, so sind die Arbeiter gerettet. Sie werden mit Sicherheit überwintern. Sie werden zwar ohne Brennholz im Haus daheim frieren, aber die Arbeit und die Hoffnung auf weitere Entwicklung wird sie warm halten. Sie werden vielleicht in der Tat die Rettung des ganzen Gebietes einleiten können. Man soll nicht schamhaft seinen wiedergewonnenen Optimismus hinterm Berge halten. Von diesen Arbeitern geht wirklich eine neue Kraft aus. Sie haben auch mir dort unten neues Leben eingebläst. Ich ging nach der Stadt zurück durch die „Arbeiterstraße“. Der Schmutz auf der Straße schien mir nur noch halb so gefährlich. Die Absichten des Herrn Fabrikdirektors bedeutungslos. Mag er auch weiß Gott was einfädeln, mag er auch noch seine 10 Millionen monatlich sich einstecken, während alle ringsum verhungern, weil sie keine tausend Rubel mehr haben, alle — wie lange noch, schon neigt sich die Wagschale der Initiative auf die andere Seite. Die Arbeiter lernen. Die Bauern werden auch noch lernen. Woran soll's dann noch fehlen. Dann wird die Sabotage der Intelligenz zu einer lächerlichen Historie geworden sein. Nachlaufen werden sie wo wir heute noch bitten müssen und alle Wut hinunterschlucken. Hoffentlich vergißt man dann nicht denselben Herren ins Gesicht zu spucken. Wir werden dann dankbar sein, daß sie uns über die Krise hinweggeholfen haben.“

## DIE ARBEIT DER VERWALTUNG

Erinnern wir uns der Unmenge von Anekdoten, die im In- und Ausland über die Schwierigkeiten der russischen Aufbauwirtschaft verbreitet werden. Der Bürger erzählt sie mit Behagen, der internationale Menschewismus schwatzt sie befriedigt